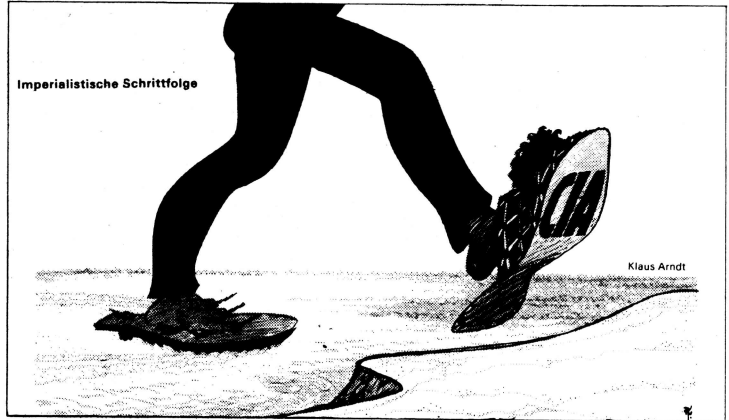


der Ausbeuter, Unterdrücker und Kriegsgeschäftemacher auf einem Sechstel der Erde — damit wollte sich die imperialistische Bourgeoisie nicht abfinden.

Als die junge Sowjetmacht dazu überging, die sozialistische Revolution gegen ihre Würger, gegen die Intervention von 14 imperialistischen Mächten durch Schaffung der Roten Armee zu verteidigen, da sprachen die bürgerlichen Massenmedien von der „Gefahr des roten Militarismus“. W. I. Lenin antwortete den Hetzern: „Die Imperialisten der ganzen Welt haben sich auf die Russische Republik gestürzt, um sie zu erdrosseln, und wir begannen eine Armee aufzubauen, die zum ersten Mal in der Geschichte weiß, wofür sie kämpft und wofür sie Opfer bringt... — und das verurteilt man als roten Militarismus! Ich wiederhole — das sind entweder Dummköpfe, die keinerlei politischen Wertungen unterliegen, oder politische Gauner.“<sup>5</sup>

Als die Sowjetunion die Grundlagen des Sozialismus errichtete, da deklarierte der faschistische deutsche Imperialismus den ersten sozialistischen Staat der Welt als „Hauptfeind Nr. 1“ und rechtfertigte mit der Lüge von der „bolschewistischen Gefahr“ die faschistische Intervention in Spanien, die Zerstückelung der Tschechoslowakei und den Überfall auf Polen. Bürgerliche Regierungen in Westeuropa betrieben bis zuletzt eine Beschwichtigungspolitik gegenüber Hitlerdeutschland, die den faschistischen Aggressor ermunterte, besonders auch zum Überfall auf die Sowjetunion. Hitler sagte über die Funktion der Bedrohungslüge im Rahmen seiner psychologischen Kriegsvorbereitung: „Ich muß mit dem Kapitalismus Ball spielen und die Versailler Mächte mit dem Schreckgespenst des Kommunismus bei der Stange



halten, ich muß sie glauben machen, daß ein nationalsozialistisches Deutschland die letzte Bastion gegen die rote Flut ist.“<sup>6</sup>

Als die Welt vor allem durch den heroischen, opferreichen Kampf des Sowjetvolkes von der faschistischen Pest befreit war und die Sowjetunion das Weiterbestehen der Antihitlerkoalition im Interesse der Schaffung eines dauerhaften Friedens vorschlug, da wurde mit Hilfe der Bedrohungslüge von imperialistischen Politikern der kalte Krieg angezettelt. USA-Außenminister J. F. Dulles, ein Einpeitscher des kalten Krieges, gestand in den 50er Jahren: „Um das Land zu veranlassen, die Bürde zu tragen, die der Unterhalt starker Streitkräfte bedeutet, muß man eine emotionale Atmosphäre schaffen, die der Psychologie eines Krieges verwandt ist. Man muß die Vorstellung einer Bedrohung von außen erzeugen.“<sup>7</sup>

In der gegenwärtigen Etappe der internationalen Entwicklung versuchen die aggressiven Kräfte des Imperialismus mit Hilfe der Bedrohungslüge die Welt in den kalten Krieg zurückzuzerren. Doch trotz der nicht zu unterschätzenden Umtriebe der Entspannungsfeinde nimmt die Zahl derer in der Welt zu, denen der Antikom-

munismus und Antisowjetismus, denen die Bedrohungslüge als eine Triebkraft der Aggressivität, des Militarismus und der Unterdrückung der Freiheit bewußt wird.

Die Weltfriedensbewegung wächst in die Breite und führt immer neue machtvolle Aktionen gegen den Wahnsinn des Wettrüstens. Das ist deshalb so, weil der Sozialismus unbeirrt den Kurs des Friedens, der Rüstungsbegrenzung, der Abrüstung und der internationalen Sicherheit steuert. Folglich stellte die 10. ZK-Tagung des „Dank der Kraft des Sozialismus wird die brennendste Frage der Menschheit, die Erhaltung und Festigung des Weltfriedens, durch die politische und militärische Entspannung im harten Kampf Zug um Zug ihrer Lösung entgegengeführt.“<sup>8</sup>

Dr. Georg Grasnick

1) H. Axen, Zu einigen aktuellen Fragen der internationalen Politik, Neues Deutschland, Berlin, 27. April 1979

2) ebenda

3) Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, Neues Deutschland, Berlin, 24. November 1978

4) Neues Deutschland, Berlin, 3./4. März 1979

5) W. I. Lenin, Werke, Band 20, Berlin, S. 50 f.

6) Vgl. Autorenkollektiv, Geschichte des II. Weltkrieges, Militärverlag der DDR, Berlin 1977, Band 1, S. 209

7) Zitiert in: Horizont, Berlin, 6/1979

8) H. Axen, Zu einigen aktuellen Fragen ...